

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 70.

Dienstag den 3. September

1861.

### Bekanntmachungen.

#### Waiblingen. Steckbrief.

Die ledige 40 jährige Elisabeth Langenbach von Beutelsbach Oberamts Schorn-  
dorf wird hiemit wegen Diebstahls steck-  
brieflich verfolgt.

Das Signalement derselben wird nach-  
folgen

Den 2 September 1861.

K. Oberamts-Gericht:  
Akt. Hafner.

Beinstein.

#### Verdingung von Bauarbeiten

Am hiesigen Schulhause sollen nach  
Beschluss des Gemeinde- und Stiftungs-  
rathes nachstehende Bauarbeiten im öffent-  
lichen Abstreiche vergeben werden, und  
war:

Maurer-Arbeit 20 fl. 18 fr.

Zimmer-Arbeit 101 fl.

Gypser-Arbeiten 163 fl. 34 fr.

Welsarb.-Anstrich 82 fl. fr.

Die Ueberschläge legen auf dem Rath-  
hause zu Beinstein zur Einsicht offen. Die  
Abstreichs-Verhandlung findet

Montag den 9. Sept. Morgens 8 Uhr  
auf hies. em Rathhause statt, wozu die  
Lufttragenden anmit eingeladen werden.

Den 20. August 1861.

Im Auftrag des Schultheißenamtes.

L. Gulenstein,

Berkmeister.

Waiblingen.

Letzten Sonntag Abend gieng vor dem  
Hause des Kupferschmid Häberle ein gol-  
dener Uhrenschlüssel, einem Pistol vorstel-  
lend verloren. Der redliche Finder wird  
gebeten ihn gegen Belohnung bei der Re-  
daktion abzugeben.

Hohenheim.

Rigaer Säe-Lein.

Diejenigen württembergischen Landwirthe,  
welche durch das Institut Hohenheim für das  
nächste Frühjahr Original-Rigaer-Säe-Lein zu  
beziehen wünschen, wollen ihren Bedarf bei der  
unterzeichneten Stelle vor dem 20. September  
d. J. anme den, indem die Bestellung in Riga  
bis dahin zu geschehen hat.

Die verehrlichen Ortsvorstände werden er-  
sucht, für schleunige Bekanntmachung dieser  
Aufforderung zu sorgen und dabei zu bemer-  
ken, daß nur diejenigen auf Empfang des Sa-  
mens mit Sicherheit rechnen dürfen, welche ihre  
Bestellung vor dem 20. September d. J. da-  
hier anmelden.

Den 28 August 1861.

Kanzlei des K. land- und forstwirtschaftlichen  
Instituts.

Hochnecker.

Waiblingen.

Die Anordnung, daß jeden Mittwoch  
und Samstag die Gassen durch die betref-  
fenden Hausbesitzer gehörig gekehrt wer-  
den müssen, wird unter Strafandrohung  
hiemit in Erinnerung gebracht.

Den 2. September 1861.

Stadtraththeißenamt

Deffingen.

#### Liederkränz.



Sonntag den 8. September  
feiert der hiesige Liederkränz  
sein 25jähriges Stiftungsfest,  
wozu die benachbarten Liederkränze und  
Freunde des Gesangs secundlichst einge-  
laden werden.

Zusammenkunft im Gasthof zum Rößle.

Der Vorstand.

Waiblingen. Doppelte gefüllte  
Sternzwiebel verkauft billig  
Handelsgärtner Hoch.



Waiblingen.

# Feuerwehr



Sonntag den 8. September, Morgens hal 6 Uhr ist Uebung der gesammten  
Feuerwehr. Sammelplatz vor dem Spritzenhaus.

Das Commando.

Waiblingen.

## Scheuer-Verkauf.

Die Scheuer hinter dem Messger Pfeilerer'schen Hause im Saal, nebst Mostpresse sammt Rahlrog ist um 750 fl angekauft und kommt nächsten Montag den 9. September Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause in einmaligen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Rommelshausen.

Bei Unterzeichnetem kann jeden Freitag Rohn-Öel, die andern Wochentagen zu jeder Zeit Reps-Öel gemacht werden.

Bürkle, Delmüller.

Waiblingen

Der Unterzeichnete hat austräglich ein etwa 12 Eimer haltendes rundes Faß in sehr gutem Zustande zu verkaufen.

Küfer Walter.

Waiblingen.

Gutes reines Schweineschmalz verkauft

G. N. Pfäuger.

Revier Unterweisach.

## Holz-Verkauf.

Am Montag den 9. September d. J. kommen zum Verkauf:

Im Staatswald Thänisflinge 19 1/2 Klafter tannen Scheiter; 6 Klafter weißtannen Rinde; ferner in den Staatswaldungen Nooshard, Berg und Eichwald: 1/4 Klafter tannen Nutzholz; 6 Klafter tannen Scheiter und 1/2 Klafter die Rinde.

Zusammenkunft Morgens 9 1/2 Uhr bei der Däferner Sägmühle nächst dem Orte Däfern.

Unterweisach den 28. August 1861.

U. N.

K. Revierförsterei:

Hügel.

## Agenten-Gesuch.

Für eine der ersten Feuerversicherungs-Gesellschaften wird in der Oberamtsstadt Waiblingen ein tüchtiger Agent gesucht. Anträge werden erbeten unter der Chiffer

A. B. poste restante Stuttgart.

## Verloren

1 brauner Filzhut und 1 Stock in der Nacht vom lezten Sonntag auf Montag auf der Waiblinger - Winnender Staatsstraße. Der redliche Finder wird ersucht, beide Gegenstände bei der Redaktion dieses Blattes gefl. abgeben zu wollen.

Waiblingen.

## Persisches Insekten-Pulver.

frische Waare, in Schachteln à 12 fr. empfiehlt zu geneigter. Abnahme bestens.  
Carl Mayer.

## Des Weibes Sieg.

Wohl singt man viel von Mannesthum,  
Von Mannesseg und Heldenthum,  
Wie sein das weite Feld der That,  
Wie sein die Weisheit in dem Rath.

Wie groß er auf der Ehre Feld  
Für's Vaterland siegt oder fällt;  
Dieß alles strahlt im hellsten Licht:  
Des Weibes Siege singt man nicht.

Des Weibes, die im Kämmerlein  
So heldenstark und groß kann seyn,  
Und die mit heurem Angesicht  
Erfüllt so manche schwere Pflicht.

Dem Kind singt sie das Wiegenlied,  
Am Sterbebett sie betend kniet;  
Weicht Alles auch, sie weicher nie,  
Bis in den Tod; Wer liebt wie sie?

Entsagung ist ihr hartes Loos,  
In stillem Dulden ist sie groß. —  
Sieht's Größeres als sie vollbringt,  
Wenn sie reich sie ihr Herz bezwingt —

## Die Gräfin Sandau, die Räuber und der junge Goldschmid.

(Fortsetzung)

„Stille!“ flüsterte der Student. Mir ahnet, daß man eigentlich nicht uns, sondern dieser Dame auslauert; wahrscheinlich waren sie unten schon von ihrer Reise unterrichtet! Wir wollen einmal probiren, ob wir sie nicht warnen können. Nicht lange hernach kam der Mann die Treppe herauf, welcher die Dame aus dem Wagen gehoben. Er trug ein Jagdkleid, hatte einen Hirschfänger an der Seite und war wohl der Reisestallmeister der fremden Damen. Der Student öffnete leise die Thüre und winkte ihm einzutreten, und ehe er noch fragen konnte, was man wollte, flüsterte ihm jener zu: „Mein Herr, Sie sind heute in eine Räuberschenke gerathen.“ Der Mann erschrad; der Student erzählte ihm aber schnell wie verdächtig es in diesem Hause aussehe. Der Jäger wurde sehr besorgt, als er dieß hörte; er belehrte den jungen Mann, daß die Damen, eine Gräfin und ihre Kammerfrau, anfänglich die ganze Nacht haben durchfahren wollen aber etwa eine halbe Stunde von dieser Schenke sei ihnen ein Reiter begegnet, der sie angerufen und gefragt habe, wohin sie reiten wollen; als er vernommen, daß sie gesonnen seien, die ganze Nacht durch den Wald zu fahren, habe er ihnen solches abgerathen, indem es gegenwärtig sehr unsicher sei. „Wenn Ihnen an dem Rathe eines redlichen Mannes etwas liegt, habe er hinzugesetzt, so siehe Sie von diesem Gedanken ab; nicht weit von hier ist eine Schenke; so unbequem sie auch sein mag, so übernachteten Sie lieber daselbst, als daß Sie sich der gewissen Gefahr Preis geben.“ Der Mann, der ihnen dieß gerathen, habe sehr rechtlich ausgelesen, und die Gräfin habe befohlen, in der Nacht hier stille zu halten.

Der Jäger hielt es für Pflicht seine Herrschaft von allem diesem zu unterrichten. Bald darauf trat die Gräfin (eine Dame von etwa vierzig Jahren, bleich vor Schrecken) selbst durch eine Seitenthür in das Zimmer, wo die Andern verlämmelt waren und ließ sich alles noch einmal wiederholen.

Man beriet sich was in dieser mißlichen Lage zu thun wäre, und beschloß die beiden Bedienten so geräuschlos als möglich auch noch heraus zu schaffen und alsdann gemeinschaftlich einen Angriff zu wagen, wenn es nöthig wäre. Mitternacht war längst vorüber und noch war alles ruhig und still und schon glaubten sie mit dem Schrecken davon zu kommen, als der Jäger aus dem Zimmer der Gräfin hereinstürzte und rief, daß wohl zehn bis zwölf bewaffnete Männer auf die Schenke zukommen. Der Jäger griff nach seiner Büchse, der Student nach einer seiner Pistolen und gab dem Bedienten die andere; Jethir hatte einen Prügel und der

Fuhrmann zog ein langes Messer aus der Tasche. „So laßt uns an die Treppe gehen, flüsterte der Student, und sie von oben herab verteidigen. Zwei oder drei dieser Schurken sollen doch zuvor ihren Tod finden, ehe wir überwältigt werden.“ Auf einmal hörte man Tritte vieler Menschen der Treppe sich nahen, drei stiegen eilig herauf, und waren wohl nicht auf den Empfang gefaßt, der ihnen bereitet war. Als sie beinahe oben waren, schrie der Jäger mit starker Stimme: „Halt! noch einen Schritt weiter und ihr seid des Todes. Spannet die Hähne, Freunde, und gut gezielt!“

Die Räuber erschraden, zogen sich eiligst zurück, und beriethen sich mit den Uebrigen. Nach einer Weile kam einer wieder und sprach: „Ihr Herrn, es wäre Thorheit von Euch umsonst euer Leben aufzuopfern, denn wir sind unserer genug, um euch völlig aufzubreuen; es soll keinem Menschen nicht das geringste Leid geschehen, gebt uns nur die Dame gütwillig heraus. Wir geben unser Ehrenwort, daß ihr nicht das Geringste zugesagt werden soll; wir wollen sie nur an einen sichern Ort bringen; ihre Dienerschaft kann zurückreisen, und den Herrn Gemahl bitten, seine Gemahlin mit zwanzigtausend Gulden auszulösen.“

„Solche Vorschläge sollen wir uns machen lassen?“ schrie der Jäger knirschend vor Wuth und spannte den Hahn.

„Ich zähle drei, und wenn du da unten nicht weg bist, so drücke ich los.“ — Halt! rief der Räuber mit donnernder Stimme, ist das Sitte auf einen wehrlosen Mann zu schießen, der mit euch friedlich unterhandelt? Thörichter Bursche, du kannst mich todtschießen und dann hast du erst keine große Heldenthat gethan; aber hier stehen zwanzig meiner Kameraden, die mich rähen werden. Was nützt es dann deiner Frau Gräfin, wenn ihr todts oder kümmelet auf der Plaz liegt? glaubt mir, wenn sie freiwillig mitgeht, soll sie mit aller Ehrung behandelt werden. „Mit diesen Hundenden ist nicht zu spassen, sagte der Jäger heimlich, an meinem Leben liegt nichts, aber wenn wir auch ein Paar niederschießen, so könnten sie meine Dame um so härter behandeln.“ „Gebt uns,“ fuhr er mit lauter Stimme fort, „eine halbe Stunde Waffenstillstand, um die Gräfin vorzubereiten, sie würde, wenn sie es plötzlich erfähre, den Tod davon haben.“ „Zugestanden,“ antwortete der Räuber, und ließ sogleich den Ausgang der Treppe mit sechs Männern besetzen.

Bestürzt folgten die unglücklichen Reisenden dem Jäger in das Zimmer der Gräfin. Sie hatte alles mit angehört und trat ihnen bleich und zitternd entgegen, aber sie schien dennoch fest entschlossen, sich in ihr Schicksal zu ergeben.

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

Verour protestirte laut gegen diese Verwüstung, aber umsonst; seine Verzweiflung stieg auf's Aeußerste, als er vernahm, daß einige Schritte vor seiner Terrasse die Mauer eines sechs Stock hohen Hauses aufgeführt werden sollte. Er machte nun eine Klage gegen Ihre Majestät der Kaiserin anhängig und verlangt, daß dieselbe die Bäume, welche in einer Ausdehnung von 1200 Metres den von ihm abgetretenen Garten zieren, wieder in den früheren Stand bringe. Er hat das ganze Chaos der gefällten Bäume photographiren lassen. Er weist jeden Besucher gleich von sich und fordert, daß man ganz ähnliche Bäume, von derselben Art, derselben Größe u. wieder pflanze. Die Kaiserin dagegen will um keinen Preis beim Vorüberfahren durch die Bäume des Parks an ihre verstorbene Schwester gemahnt werden, und so schwelbt nun der Proceß, in welchem demnächst das Gericht die Entscheidung fällen soll.

— In Wien lebt eine Dame, Amerikanerin welche Mutter von 24 Kindern und Großmutter von 50 Enkeln ist, die sich sämmtlich noch am Leben befinden. Vor kurzem war der 80. Geburtstag dieser würdigen Matrone und eines ihrer Kinder hatte ihr die Ueberraschung bereitet, aus nah und fern, selbst vom Ozean her sämmtliche Familienglieder zum Besuch nach Wien zu laden. An diesem Tage fanden sich auch alle in der Sommervilla der Abnsrau ein und es war ein imposanter Anblick, an der Tafel von 100 Bedecken unter dem Vorsitze der rüstigen Greisin-Großmama vielleicht die zahlreichste Familie der Welt beisammen zu erblicken.

In Cremorne Gardens zu London producirt sich am vorigen Montag ein weiblicher Blaudin auf dem gespannten Seile. Sie ging über die halbe Breite der Themse, mußte aber umkehren, weil der Apparat verdorben war, und zeigte dabei einen Heroismus, der rauschenden Beifall wachte. Die Blondinomaute griffirt in London beinahe so stark wie vor einiger Zeit der Tom Seyers-Cultus.

### Frucht-Schraube.

Waiblingen den 31. August 1861.

Dinkel	5 fl. 24 fr.	5 fl. 9 fr.	4 fl. 50 fr.
Haber	4 fl. 12 fr.	3 fl. 47 fr.	3 fl. 36 fr.

Winnenden den 29. August 1861.

Dinkel	5 fl. 9 fr.	5 fl. 2 fr.	4 fl. 55 fr.
Haber	4 fl. — fr.	3 fl. 48 fr.	3 fl. 34 fr.

### W a i b l i n g e n.

Fettes Hammelfleisch ist

zu haben pr. Pfund 13 fr. und  
Gut gemästetes Rindfleisch  
pr. Pfund 9 fr. bei  
Mezgermeister Heß, auf der Brücke.